

Angela Rinn

# Briefe zur Taufe

Predigten in Briefform  
und liturgische Bausteine



V&R





Angela Rinn

# Briefe zur Taufe

Predigten in Briefform und  
liturgische Bausteine

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2018, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG,  
Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich  
geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen  
bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Thoom/Shutterstock


Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

**Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)**

ISBN 978-3-647-61622-3

# Inhalt

<b>Warum Taufbriefe?</b> .....	7
<b>1 Rund um die Taufe</b> .....	9
<b>2 Wie schreibe ich einen Taufbrief?</b> .....	13
<b>3 Taufbriefe, die auf ein Thema bezogen sind</b> .....	17
<i>Atem des Lebens</i>   1. Mose 28,15 .....	18
<i>Barmherzigkeit</i>   Ps 27,1 .....	20
<i>Baum</i>   Ps 52,10 .....	22
<i>Begabt und berufen</i>   1. Joh 4,16 .....	24
<i>Dankbarkeit</i>   Ps 91,11 .....	26
<i>Entscheidung</i>   1. Joh 4,16   <i>Konfirmandentaufe</i> .....	28
<i>Familie</i>   Eph 2,19 .....	30
<i>Geliebt</i>   Ps 23 .....	32
<i>Gerechtigkeit</i>   Spr 31,8   <i>Konfirmandentaufe</i> .....	34
<i>Geschenk</i>   Ps 139,5 .....	36
<i>Gott als Trainer</i>   Ps 91,11 .....	38
<i>Herz</i>   Ps 51,12   <i>Konfirmanden-/Erwachsenentaufe</i> .....	40
<i>Himmel</i>   Ps 91,11–12 .....	42
<i>Himmelfahrt</i>   Eph 1,18 .....	44
<i>Hirte (Miserikordias Domini)</i>   2. Mose 23,20 .....	46
<i>Komposition und Musik</i>   Ps 18,33 .....	48
<i>Kraft, Liebe und Besonnenheit, Ritter und Wappen</i>   2. Tim 1,7 .....	50
<i>Lebenswende</i>   Ps 91,11   <i>Erwachsenentaufe</i> .....	52
<i>Licht (Epiphanias)</i>   Joh 8,12 .....	54
<i>Licht des Lebens</i>   Spr 4,18 .....	56
<i>Medizin zum Leben</i>   Ps 27,1 .....	58
<i>Musik</i>   Jes 66,13 .....	60
<i>Quelle des Lebens</i>   1. Joh 4,16 .....	62
<i>Reformation (Reformationstag)</i>   1. Kor 16,14 .....	64
<i>Schatzsuche</i>   Ps 103,2 .....	66
<i>Schlüssel zum Glück</i>   Ps 91,11–12 .....	68
<i>Sorge dich nicht! (15. Sonntag nach Trinitatis)</i>   Joh 14,19 .....	70
<i>Stärke und Teamwork</i>   Jer 9,22–23 .....	72
<i>Strahlen</i>   Jes 60,1 .....	74

<i>Warten (Advent)   1. Joh 3,18</i> .....	76
<i>Wasser   Ps 8,4–6</i> .....	78
<i>Weiße Kleider (Ostern)   2. Tim 1,7</i> .....	80
<i>Wissenschaft und Glaube   Ps 25,4–5   Konfirmandentaufe</i> .....	82
<i>Wünsche   Spr 2,10–11</i> .....	84
<i>Zauber und Lächeln   Jes 9,2</i> .....	86
<b>4 Taufbriefe, die auf ein Bibelwort bezogen sind</b> .....	89
<i>1. Mose 8,22   Versprechen</i> .....	90
<i>4. Mose 6,24–26   Segen</i> .....	92
<i>Ps 23,1   Hirte (Miserikordias Domini)</i> .....	94
<i>Ps 27,1   Mut</i> .....	96
<i>Ps 27,1   Mut</i> .....	98
<i>Ps 49,4   Weisheit</i> .....	100
<i>Ps 91,11   Unter Gottes Schutz</i> .....	102
<i>Ps 139,5   Umgeben von Gottes Liebe</i> .....	104
<i>Jes 61,10   Ein neues Kleid</i> .....	106
<i>Jer 9,22–23   Weisheit</i> .....	108
<i>Hos 14,10   Lebensweg</i> .....	110
<i>Mt 5,6   Gerechtigkeit</i> .....	112
<i>Mk 9,23   Zaubern</i> .....	114
<i>Lk 11,9–10   Bitten</i> .....	116
<i>Joh 8,12   Licht des Lebens</i> .....	118
<i>Röm 8,38–39   Gottes Liebe bleibt</i> .....	120
<i>Röm 8,38–39   Zu Christus gehören</i> .....	122
<b>5 Liturgische Bausteine</b> .....	125
Liturgie eines Taufgottesdienstes im Sonntagsgottesdienst .....	126
Liturgie eines separaten Taufgottesdienstes (mit mehreren Taufen)	127
Taufen im Kirchenjahr .....	130
<i>Taufe im Advent</i> .....	130
<i>Taufe an Weihnachten und in der Epiphaniasszeit</i> .....	131
<i>Taufe in der Passionszeit und am Ende des Kirchenjahres</i> .....	133
<i>Taufe an Ostern und in der Osterzeit</i> .....	134
<i>Taufe an Pfingsten</i> .....	135
<i>Taufe an Trinitatis, in der Trinitatiszeit, am Erntedankfest</i> <i>oder Reformationsfest</i> .....	137
Gebet vor dem Entzünden der Taufkerze .....	139
<b>Bibelstellenregister</b> .....	140
 <b>Code für Download-Material</b> .....	141

## Warum Taufbriefe?

Seit 25 Jahren schreiben wir in der Kirchengemeinde Mainz-Gonsenheim Taufbriefe an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Damit machen wir beste Erfahrungen. Viele Gemeinden haben sich inzwischen inspirieren lassen und die schöne Sitte der Taufbriefe erfolgreich aufgenommen.

Ein Taufbrief ist etwas Besonderes. In einer Zeit von E-Mails, WhatsApp, Twitter-Botschaften und SMS ist ein persönlicher Brief ein Zeichen von Wertschätzung.

Briefe haben einen besonderen Zauber. Wer einen Brief schreibt – womöglich auch noch handschriftlich! – hat sich Zeit genommen, sich Gedanken gemacht, diese in Worte gefasst und zu Papier gebracht. Das kostet Mühe und ist nicht selbstverständlich. Menschen spüren sofort, dass ihnen mit einem solchen Brief ein Geschenk überreicht wird. Die Familien bewahren ihre Taufbriefe deshalb sorgfältig auf, viele kopieren sie und geben sie an den Familien- und Freundeskreis weiter. Zu Beginn der Konfirmandenzeit kommen manchmal Jugendliche und zeigen ihre Briefe: »Den haben Sie bei meiner Taufe an mich geschrieben!« So wirken die Briefe noch nach Jahren weiter – sie sind im besten Sinne nachhaltig.

Sobald ich im Gottesdienst beginne, den Brief an den Täufling zu verlesen, ist die Gemeinde ganz Ohr. Die Taufgesellschaft interessiert sich, weil sie persönlich angesprochen wird. Darüber hinaus hat es für alle einen besonderen Reiz, einen Brief zu hören oder zu lesen, der einem anderen Menschen gehört. Wir Menschen sind neugierige Wesen, und ein Brief, der eigentlich nicht an uns gerichtet ist, weckt automatisch unsere Aufmerksamkeit. Der inszenierte Bruch des Briefgeheimnisses beim Verlesen des Taufbriefes ist deshalb spannend für die Gemeinde.

Der Vorteil von Taufbriefen im Gottesdienst besteht auch darin, dass sie nicht in Konkurrenz zur Sonntagspredigt stehen. Viele Pfar-



rerinnen und Pfarrer vermeiden inzwischen Taufansprachen und integrieren in Gottesdiensten mit Taufe Gedanken zur Taufe in die Predigt. Wenn jedoch in der Gemeinde viele Taufen gefeiert werden, kann dies zu Wiederholungen und zu einer Ermüdung führen. Außerdem wird der Bezug zur Taufe nicht jedem Predigttext gerecht. Taufbriefe entlasten daher den Gottesdienst und die Predigerinnen und Prediger.

Dieses Buch möchte eine Hilfe für Pfarrerinnen und Pastoren, aber auch für Eltern, Großeltern oder Patinnen und Paten sein, die gern einen Brief anlässlich einer Taufe schreiben wollen. Es ist nicht Pastorinnen und Pfarrern vorbehalten, einen Taufbrief zu verfassen. Jeder ist dazu eingeladen! Ich wünsche mir, dass viele Menschen Lust daran gewinnen, Taufbriefe zu schreiben und dass viele Täuflinge Freude an ihren persönlichen Taufbriefen haben. Zur individuellen Anpassung und Gestaltung stehen die Taufbriefe zum Download bereit.

Neben ausformulierten Taufbriefen, die als Vorschläge dienen wollen, bietet dieses Buch Ideen für vieles, was rund um die Taufe wichtig werden kann: Anregungen für das Taufgespräch im Vorfeld der Taufe, Beispiele für die Gestaltung der Taufbriefe, Hinweise zur Einladung an die Taufgesellschaft, Anmerkungen zur Taufkerze und zu einem Erinnerungsalbum, das man selbst gestalten kann. Liturgische Bausteine und Liedvorschläge sowie eine Liste geeigneter Taufsprüche ergänzen das Buch.

Mein Dank gilt dem Pfarrer aus Bad Münster am Stein-Ebernburg, in dessen Gottesdienst ich vor über 20 Jahren zum ersten Mal einen Taufbrief gehört habe und der mich so zur guten und segensreichen Sitte der Taufbriefe angeregt hat.

# 1 Rund um die Taufe

Taufgespräch | Taufspruch | Beteiligung der Familie |  
Taufkerze | Tipps zur Gestaltung der Einladung |  
Erinnerungsalbum

Wer einen Brief schreibt, sollte den Adressaten ein wenig kennenlernen. Die Gelegenheit dazu bietet das Taufgespräch. Mich als Pfarrerin interessiert dabei auch die Umgebung, in der der Täufling lebt. Daher biete ich in der Regel einen Hausbesuch an.

Bei der Taufe eines Babys, Kleinkindes oder Jugendlichen frage ich gern, ob auch Großeltern, Patinnen und Paten oder andere Menschen, die der Familie wichtig sind und die bei der Taufe dabei sein werden, zum Gespräch dazu kommen dürfen und wollen. Alle haben ihre Geschichte mit dem Kind und etwas über das Kind oder den Jugendlichen zu erzählen. Meist wird das Gespräch sehr lebendig und vielfältig und Themen kristallisieren sich heraus, die bei der Auswahl des Taufspruchs helfen können. Schon kleine Babys haben ihre eigene Persönlichkeit. Manche ruhen von Geburt an in sich, andere sind etwas ängstlich, wieder andere kleine Abenteurer, die alles neugierig erkunden wollen. Ich frage nach und interessiere mich für den Täufling und seine nächsten Menschen. Schnell wird klar, ob sich die Familie einen Taufspruch wünscht, der Schutz und Segen verspricht, oder einen, der auf seine ganz eigene Persönlichkeit eingeht und so Ermutigung für den Täufling bedeutet.

Meine Eindrücke im Gespräch lassen Bilder in meinem Kopf entstehen. Was passt zu diesem Menschen, der getauft werden soll, was zu seiner Familie? Zu einer bunten Gesellschaft, die viele Facetten aufweist, kann mir das Bild des Regenbogens einfallen (1. Mose 9,13), bei einer Familie, die schon viel Schweres und Schönes miteinander geteilt hat, das Bild des guten Hirten, der durch grüne Aue und finsternes Tal geleitet (Psalm 23). Ein ängstlicher kleiner Mensch kann dadurch ermutigt werden, dass Gott nicht den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit schenkt (2. Timotheus 1,7), und abenteuerlustige Draufgänger können sich

durch den Gedanken bestärkt fühlen, dass sie mit ihrem Gott über Mauern springen können (Psalm 18,30).

Idealerweise schlage ich der Familie – sofern diese nicht schon vorher ein Bibelwort ausgewählt hat – einen Taufspruch vor und erläutere meine Wahl. Alternativ biete ich an, zeitnah Sprüche zur Auswahl zu mailen oder ich teile mit den Menschen meine Eindrücke, um sie anzuregen, selbst in der Bibel nach einem passenden Bibelspruch zu suchen. Manche Tauffamilien kennen sich sehr gut in der Bibel aus und können selbstständig auf die Suche gehen, andere nutzen das Netz. Fündig wird man beispielsweise auf [www.taufspruch.de](http://www.taufspruch.de), einer Webseite von [evangelisch.de](http://evangelisch.de) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, auf der man in drei Schritten den passenden Bibelvers zur Taufe finden kann. Es ist sinnvoll, sich auf eine Übersetzung zu einigen oder zu verabreden, die Auswahl des Spruchs im Blick auf die Übersetzung zu klären. Manche Übersetzungen sind sehr fern vom Ursprungstext oder völlig aus dem Kontext gerissen.

Beim Taufgespräch wird auch deutlich, wie kirchenverbunden die Taufgesellschaft ist. Wissen die Menschen, wie ein Gottesdienst abläuft? Ich biete Informationen und helfe ihnen, sich zu orientieren. Gibt es Taufgäste, die Schwierigkeiten damit haben, einen Gottesdienst mitzufeiern? Im Gespräch kann ich klären, wie ich diese einbinden kann, ohne sie zu überfordern oder zu überfahren. Ich respektiere andere Glaubensformen, erwarte aber auch Respekt vor dem christlichen Gottesdienst, den ich mit der Gemeinde feiere. Ein ehrliches Wort ist hier meist klärend und hilfreich.

Fast alle Familien sind gern bereit, sich im Gottesdienst zu beteiligen. Ein passender Ort ist das Fürbittgebet nach der Taufe. Die meisten Menschen kommen hier allein zurecht. Nach Wunsch gebe ich Tipps und Vorlagen oder biete an, die Gebete vorab anzuschauen. Schön ist es, wenn Gebete das Bild oder die Botschaft des Taufspruchs aufnehmen und so die Taufe einen roten Faden hat.

Musikalische Beiträge der Taufgesellschaft sollten mit dem Kirchenmusiker oder der Kirchenmusikerin abgesprochen werden.

Gern nehmen die Familien auch Vorschläge zu Einladungsschreiben an die Gäste entgegen. Ich rege an, die Einladung im selben DIN-Format wie den Taufbrief zu planen und ein Blatt beizu-

legen, auf dem Segensbitten oder Wünsche für den Täufling notiert werden können. Ideal ist es, wenn dieses Blatt eine besondere Papierqualität hat. Büttenpapier wirkt edel, ein aufgedruckter Rahmen vermittelt bei einer späteren Bindung Einheitlichkeit. Auf solche Blätter können auch Erinnerungsfotos aufgeklebt werden. Im Anschluss an das Fest können Taufbrief, Fotos, Segensbitten und Wünsche zu einem Erinnerungsalbum gebunden werden.

In unserer Kirchengemeinde sind – wie in vielen anderen – Taufkerzen üblich. Wir halten Kerzen als Geschenk der Gemeinde vor, meistens möchten jedoch Großeltern oder Patinnen und Paten die Kerze mit Namenszug und Taufdatum schenken. Viele gestalten sie selbst. Auf einer individuell angefertigten Kerze können das Motiv der Taufe, Bibelspruch und Taufdatum stehen.

Eine meist auf positive Resonanz stoßende Idee ist es, Familie und Patinnen und Paten zu Jahrestagen der Taufe einzuladen. Dann kann die Taufkerze auf dem Kaffeetisch brennen und im Erinnerungsalbum geblättert werden.

## **2** Wie schreibe ich einen Taufbrief?

**E**in Taufbrief ist ein Brief und hat die entsprechende Form mit Anrede und Gruß. Wer sich Gedanken über den Täufling macht und diese in Bezug zum Taufspruch setzt, kann eigentlich nichts falsch machen und buchstäblich in seinem Brief von Gott und der Welt reden. Die folgenden Hinweise sind daher als Anregungen zu verstehen, nicht als Muss.

Briefe können sowohl ausführlich als auch kurz sein. Bei Taufbriefen, die im Gottesdienst vorgelesen werden, sollte die Würze in der Kürze liegen. Ich empfehle, sich so zu beschränken, dass die Verlesung höchstens vier Minuten dauert. Auch in einem Taufbrief muss nicht alles gesagt werden, er darf sich auf ein zentrales Bild konzentrieren. Weniger ist hier meist mehr und eindrücklicher als eine verwirrende Vielfalt von Gedanken.

Jeder Mensch freut sich, wenn er wahrgenommen wird. Schreiben Sie, was Sie bewegt, wenn Sie an den Täufling und den Taufspruch denken. Das macht die Zuhörenden neugierig. Außerdem werden viele ihrer persönlichen Gedanken überraschend und dadurch interessant sein. Gern können Sie schildern, was Ihnen am Glauben wichtig ist. Vielleicht haben Sie selbst Erfahrungen mit dem Taufspruch gemacht, von denen Sie im Taufbrief kurz erzählen können. Möglicherweise gibt es Geschichten, die erzählend die Botschaft des Taufspruchs entfalten. Diese können – wenn sie nicht allzu ausführlich sind – in den Taufbrief eingefügt werden.

Scheuen Sie sich nicht, auch schwierige Facetten anzusprechen. Ein in rosaroten Zuckerguss getauchter Brief ist garantiert langweilig. Die Taufe selbst ist schließlich ein ambivalentes Geschehen. Das Sakrament der Taufe lotet Leben und Tod aus. Wasser ist lebensnotwendig und lebensgefährdend, der Täufling wird (zumindest symbolisch) untergetaucht und rettend aus dem Wasser gezogen.

Durch die Taufe wechseln die Herrschaftsbereiche. Der Täufling wird auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft und gehört damit nicht mehr sich oder seiner Familie, sondern Gott. Diese Zusage gilt lebenslang und darüber hinaus. Es ist übrigens sehr spannend, diese Hintergründe im Taufgespräch mit einer Tauffamilie zu diskutieren.

Weil Taufe als Sakrament Ambivalenz widerspiegelt, können auch Irr- und Umwege des Lebens, dunkle Zeiten, falsche Entscheidungen oder Traurigkeiten im Taufbrief benannt werden. Diese Gedanken vertiefen die Botschaft des Taufbriefes. Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben bereits die Erfahrung gemacht, dass das Leben kein reines Zuckerschlecken ist. Ihr Taufbrief wirkt ehrlich, wenn er diesen Aspekt nicht ausspart. Die ermutigenden Sätze dürfen aber gern überwiegen. Von erhobenen Zeigefingern ist jedoch abzuraten. Niemand lässt sich gern belehren.

Manche Menschen sind unsicher, wie sie einen Taufbrief an ein Baby oder Kleinkind schreiben sollen. Es versteht den Brief ja noch gar nicht. Ich denke beim Schreiben an ein Kind im Grundschulalter. Grundschul Kinder haben schon viel erlebt, wunderschöne Tage genauso wie traurige Zeiten. Kinder wissen, wie schlimm es sein kann, wenn eine Freundin wegzieht oder man beim Streit um das Förmchen im Sandkasten unterlegen ist. Sie wissen, wie aufregend es ist, in einer fremden Umgebung bestehen zu können und haben Siege und Niederlagen kennengelernt. Kinder haben in der Regel ein intuitives Verständnis für und Interesse an theologischen Fragestellungen. Ich stelle mir vor, dass das Taufkind später, wenn es lesen lernt, auch seinen eigenen Taufbrief liest und sich damit auseinandersetzt. Für mich besteht die Herausforderung darin, theologische Gedanken in einfache und verständliche Sprache zu fassen. Ich weiß, dass man selbst tiefe Gedanken verständlich ausdrücken kann. Gerade so macht es auch Erwachsenen Freude, die an Kinder gerichteten Taufbriefe zu lesen oder zu hören.

Taufbriefe an Jugendliche und Erwachsene wenden sich sprachlich direkt an die jeweilige Person und versuchen, eine für sie verständliche und interessante Sprache zu finden.

Wir feiern an Sonntagen manchmal mehrere Taufen im Gottesdienst. Es wäre ermüdend, wenn die Gemeinde vier verschiedene



Taufbriefe hören müsste. Auch für die Tauffamilien ist das dann nicht mehr spannend. Wir lösen das schöne Problem so, dass bei Taufen mit mehreren Kindern der Taufbrief das liturgische Thema des Sonntags aufgreift, also z. B. »Advent«, »Ostern«, »Barmherzigkeit« oder »Pfingsten«. In den Briefen werden der Name und der Taufspruch des Täuflings eingefügt. Der Inhalt der Briefe ist identisch und wirkt trotzdem persönlich dank der persönlichen Anrede und des Taufspruchs. Beispiele hierfür sind in Kapitel 4 aufgenommen.

Bei vielen Taufanmeldungen gibt es auch die Möglichkeit, einen separaten Taufgottesdienst zu feiern. Die anwesenden Taufgäste bilden dann eine Gemeinde.

# **3** Taufbriefe, die auf ein Thema bezogen sind

Lieber Elias,

ich möchte Dir ein Geheimnis verraten, das mir selbst von einem weisen alten Mann anvertraut worden ist. Er hat mir verraten: Gott ist Dir viel näher, als Du denkst. Er verbirgt sich in jedem Deiner Atemzüge. Lege doch einfach einmal Deine Hände auf Deinen Bauch und staune darüber, wie selbstverständlich Dein Atem Deinen Körper durchströmt, wie sich Dein Bauch hebt und senkt, ohne dass Du etwas dafür tun musst. Die Bibel erzählt, dass Gott den Menschen seinen Atem einhaucht. Ich finde es eine wunderschöne Vorstellung, dass Gottes Atem Dich und mich bewegt. So nah kommt Gott uns, wie unser eigener Atem, und doch haben wir ihn nicht im Griff, können nur staunen über seine fremde Kraft. Das Geheimnis Gottes ist uns ganz nah, bei jedem Atemzug, und auf der anderen Seite unverfügbar. Du lernst Gott kennen in den Geschichten und Worten der Bibel, und doch weißt Du, dass wir Menschen Gott nie fassen können.

Achte auf Deinen Atem, Elias! Manchmal wird Dir der Atem stocken vor Schreck über diese Welt, vor Angst. Manchmal wird Dir Dein Atem vor Deinem Verstand zeigen, dass Du Dich nicht wohlfühlst, er wird eng und gepresst. Dann wieder wirst Du frei und tief einatmen können, voller Glück und Freude. Er sagt Dir viel, Dein Atem, wenn Du auf ihn hörst, so wie Gott Dir viel sagt, wenn Du Dir Zeit nimmst, ihm zu lauschen.

Der weise Mann hat mir erzählt, für ihn sei jeder Atemzug wie der Name Gottes. Man könnte auch in anderen Religionen den Namen Gottes so übersetzen: als Hauch, als Atem – so, dass alle Menschen, ihr Leben lang, von ihrem ersten bis zu ihrem letzten Atemzug Gott anrufen, seinen Namen beten. Dann wäre Dein erster Atemzug, Dein ers-

ter Schrei, ein Gebet gewesen, und bis zu Deinem letzten Atemzug wirst Du Dein Leben atmen in und hinein in Gottes unfassbare Wirklichkeit.

Dein Leben lang begleitet Gott Dich, mit jedem Atemzug. Mit diesem göttlichen Atem ist auch Dein Taufspruch gesprochen. Er steht im 1. Buch Mose und ist ein Geschenk für Dich von Gott.

Und siehe, ich bin mit Dir und will dich behüten,  
wo Du hinziehst.

1. Mose 28,15

Es grüßt Dich Deine Pfarrerin

Liebe Lisa,

wir Menschen haben eine wunderbare Fähigkeit, die Gott uns ins Herz gelegt hat: Wir können uns erbarmen. Ich weiß nicht, ob Tiere sich erbarmen können. Gehört habe ich schon davon, dass verwaiste Tierkinder von fremden Artgenossen aufgenommen werden – aber selbstverständlich ist das gewiss nicht. Leider gilt das auch für Menschen, obwohl ich glaube, dass alle in ihren Herzen diese Begabung zur Barmherzigkeit haben. Wenn Du die Zeitung liest oder im Fernsehen die Nachrichten siehst, dann kannst Du Dich schon oft fragen, warum Menschen so unbarmherzig miteinander umgehen. Verhärten sie ihre Herzen? Haben sie es verlernt, ihr Herz für die Not eines anderen Menschen zu öffnen? Oder hat ihnen niemand erzählt, dass das Leben erst warm und geborgen und schön wird, wenn man sich erbarmt? Denn im Grunde sind wir alle unser Leben lang auf Barmherzigkeit angewiesen. Das fängt mit unserem ersten Schrei nach der Geburt an. Stell Dir vor, den hätte keiner gehört! Wie gut, dass Deine Eltern Dich sofort in den Arm genommen, Dich gestreichelt und liebkost haben.

Als Kleinkind freust Du Dich darüber, dass Deine Eltern sich Zeit für Dich nehmen, mit Dir die Sandburg bauen, die Du allein nicht hinbekommst und zum 1001. Mal geduldig den Schnuller aufheben, den Du auf den Boden geschleudert hast. Später werden sie Dir bei den Hausaufgaben helfen und Dich bei Deinem ersten Liebeskummer trösten. Und wenn Du einmal krank bist, dann wirst Du – auch als erwachsener Mensch – merken, wie gut es tut, gepflegt und umsorgt zu werden. Barmherzigkeit brauchen wir von der Wiege bis in unser Alter hinein, sie ist lebenswichtig. Und sie verbindet Menschen. Denn Barmherzigkeit wirkt über die Grenzen einer Familie, einer Stadt und sogar

eines Volkes hinaus. Es ist ein ganz wichtiges Geschenk, das Gott uns ins Herz gelegt hat. Ich glaube, er hat es uns gegeben, weil er uns so daran erinnert, dass er sich zuerst über uns erbarmt hat. Die Wärme, die wir einander schenken, wenn wir mitfühlend sind, die spiegelt etwas von Gottes Wärme und Liebe in die Welt zurück.

Deshalb wünsche ich mir, dass Du zu einem Menschen heranwächst, der weiß, welches schönes Geschenk Gottes Du im Herzen trägst. Dein Taufspruch erinnert Dich daran. Deine Eltern haben ihn für Dich ausgesucht, er steht in Psalm 27.

Der HERR ist mein Licht und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?

Psalm 27,1

Besser kann man es nicht auf den Punkt bringen. Und wenn Du so liebst und lebst, dann wirst Du viel göttliches Licht und göttliche Wärme in die Welt tragen. Und das wird auch Dir guttun.

Deine Pfarrerin

Lieber Viktor,

Deine Eltern haben ein Psalmwort als Taufspruch für Dich ausgesucht

Ich aber werde bleiben wie ein grünender  
Ölbaum im Hause Gottes; ich verlasse mich  
auf Gottes Güte immer und ewig.

Psalm 52,10

Der Olivenbaum ist schon seit Menschengedenken Symbol für Frieden und bedeutet neues Leben und Hoffnung. Ein Olivenblatt im Schnabel der Taube zeigte Noah an, dass die Sintflut vorbei war. Auch Du bist ein Zeichen der Hoffnung, ein Kind der Liebe, erwünscht, erwartet. Mit Dir hat Gott Deinen Eltern und uns allen viel geschenkt.

Der Olivenbaum ist immer grün, das ganze Jahr über. Und ich wünsche Dir, dass auch Du in Deinem ganzen Leben so lebendig bist. Ein Mensch, der in sich die Kraft der Liebe Gottes spürt und der deshalb nie vertrocknet, sondern im Sommer wie im Winter grünt und viele Früchte hervorbringt. Denn das ist das Schöne am Ölbaum: Er sieht nicht nur dekorativ aus, er ist auch sein Leben lang ein Segen für die Menschen, denn bis ins hohe Alter trägt er Früchte. Aus Oliven wird kostbares Öl gewonnen, das zur täglichen Nahrung, in biblischer Zeit aber auch zur Salbung von Königen, Priestern und Kranken, diente. Der Olivenbaum ist eben ein besonderer Baum, so wie Du ein einzigartiger Mensch bist.

Kein Wunder, dass in einer alten Fabel von der Königswahl der Bäume der Ölbaum der erste war, den die anderen Bäume zu ihrem König machen wollten. Doch der kluge Ölbaum lehnte ab, denn er wollte lieber für Gott und die Menschen da sein, als über die Bäumen zu herrschen. Ich

wünsche Dir diese Weisheit des Olivenbaums, Viktor, auf dass Du Deine Begabungen erkennst und lebst, zum Nutzen Gottes und der Menschen. Du wirst dadurch viel für Dich und andere gewinnen.

Olivenbäume leben sehr lange, manche sind schon über 1000 Jahre alt. Das liegt daran, dass sie sich Zeit beim Wachsen lassen und sich gut im Boden verwurzeln. Mit Deiner Taufe hat Gott Dich sozusagen in seinem Garten angepflanzt. Du darfst Dir Zeit lassen, musst Dich nicht durch Dein Leben hetzen, sondern kannst sorgfältig auswählen, was gut für Dich ist. So wirst Du zwar nicht 1000 Jahre alt werden, aber mit Sicherheit ein interessantes und erfülltes Leben haben.

Wohin auch immer Dein Lebensweg Dich führen mag: Auf Gottes Güte kannst Du Dich immer verlassen.

Deine Pfarrerin



Lieber Otto,

Die Bibel erzählt davon, dass Gott Menschen beruft. Er traut ihnen viel zu. Sie sollen anderen Menschen von seiner Liebe erzählen.

Heute wendet sich Gott Dir zu, lieber Otto. Er hat Großes mit Dir vor. Er weiß, dass Du ein wichtiger Mensch für ihn sein kannst. »Wie das?«, könnte da so mancher einwenden: »Otto ist doch noch ein kleines Kind. Was kann ein Kind schon ausrichten?« Doch Gott sieht weiter als wir Menschen. Er erkennt Deine Begabungen, Otto, er weiß, was in Dir steckt. Schließlich hat er Dich so geschaffen, wie Du bist. Mit Deinen Stärken und Schwächen, mit Deiner Freude und Deiner Traurigkeit, mit Deiner Liebe, mit Deinen Kräften. Und gerade so, wie Du bist, bist Du von Gott gewollt und begabt.

Deine Familie weiß, was Du schon alles kannst. Sie können stundenlang davon erzählen, was für ein großer Schatz Du für sie bist. Ein Schatz kannst Du im Namen Gottes auch für andere Menschen werden. Zu Deinem Wohl und zum Besten Deiner Umgebung. Du kannst, auch schon als kleines Kind, ein Segen für andere Menschen sein.

Heute, bei Deiner Taufe, verspricht Gott Dir, dass er mit Dir Deinen Lebensweg geht. Und er wünscht sich, dass Du auf Deinem Lebensweg ein offenes Ohr für ihn behältst und bei ihm bleibst. Er wünscht sich, dass Du nicht nur um Dich kreist (das wäre langweilig und außerdem recht einsam), sondern für Dich und zum Wohl anderer Menschen lebst.

Das wünschen sich auch Deine Eltern. Und sie haben Dir als Hilfe Deinen Taufspruch mitgegeben. Er steht im 1. Johannesbrief:

Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt,  
der bleibt in Gott und Gott in ihm.

1. Johannes 4,16

Lieber Otto, Gottes Liebe zu Dir ist unendlich. Das verspricht er Dir heute bei Deiner Taufe. Und wenn Du Dich umschaust, dann wirst Du neben Dir andere Menschen entdecken, die Gott ebenfalls unendlich liebt. Sie brauchen Dich und Du brauchst sie. Ich wünsche mir, dass Du das in Deinem Leben entdeckst. Und ich wünsche mir, dass Du dabei immer die Stimme Gottes wahrnimmst, die Dir sagt: Ich bin die Liebe, und wenn Du in der Liebe bleibst, dann bleibst Du in mir und ich in Dir. Gerade so wirst Du ein gesegneter Mensch sein.

Deine Pfarrerin